

# Volkswblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegramm-Adresse: Volkswblatt Halleaale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 163.

Dienstag den 17. Juli 1894.

5. Jahrg.

## Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Meidet alles Berliner Bier.

### Ueberfluß!

Ueberfluß an Geld! — Ueberfluß an Brot! — Ueberfluß an Getreide! So lautet eine Ueberschrift nach der anderen über Zeitungsbillets zur Stunde — schreibt die „Neue Züricher Zeitung“.

Wie das Blatt berichtet, ist augenblicklich in England so viel Geld vorhanden, daß man nicht wisse, was damit Profitables zu thun. Der Schatz wachse und vergrößere in den Kellern der Bank von England und niemand wolle es haben.

Gleichzeitig wird dem „Daily Telegraph“ von seinem Petersburger Korrespondenten eine ganze Spalte von Notizen aus verschiedenen Teilen des Zarenreichs zugeführt, worin erzählt wird, daß, um den Preis zu halten, viele Grundbesitzer für ihre Viehherden das Getreide als Futter verwenden und auf großen Landstrecken daran gedacht werde, das Getreide auf seiner Wurzel verkaufen zu lassen.

Kann die Umatur der kapitalistischen Gesellschaftsordnung besser gekennzeichnet werden? Gewiß nicht. In allen „modernen“ Staaten leidet das Volk bittere Not, mehr oder minder stoch Handel und Wandel. Die Zahl der Zwangsversteigerungen und Bankrotte vergrößert sich. Der Mittelstand wird Tag für Tag dem Abgrund näher getrieben durch den modernen Industrialismus, den Verschleiß der Waren, durch die Konsumunfähigkeit des wertvollen Volkes, welches unter den bescheidensten Bedingungen seine Ware Arbeitskraft verkaufen hat und andernorts hilft und arbeitslos die Landstraße bevölkert.

Während hier Hunger, Not und Elend, dort Ueberfluß — in den Kellern der Bank von England vergrößert sich der Schatz, kein Mensch verlangt danach. Kein Mensch, die Bourgeoisie natürlich. Weil sie auf dem Gebiete liegt, das sie durch Spekulationen, Lug und Trug, durch die Ausbeutung der Arbeitskraft, indem sie den von den Arbeitern im Schwelme ihres Angelegnisses erzeugten Mehrwert einnimmt.

In Italien, in Ungarn, ja selbst in Rußland und anderswo schreibt das wehrfähige Volk nach Nahrung — nach Brot. Furchtbare Hungersnöten, die mit Pulver und Blei niedergedrückt wurden, haben sich in letzter Zeit abgepielt. Viele, viele Volkstende sind in den Sand gestreckt worden, ihr Ruf: Weht Brot! ist nicht beachtet worden, sie sind im Elend verstorben. Die modernsten Verkehrsmittel verbinden die Länder aller Zonen. Der Austausch der Waren ist in nie geahnter Breite geregelt, Millionen Menschen, denen es an Lebensmitteln! fehlt, die da hungern, könnten von dem Mehretrag in anderen Ländern genährt werden. Aber um den Preis des Getreides „in die Höhe zu treiben“, verwenden in Rußland viele Großgrundbesitzer das Getreide als Viehfutter und denken daran, auf großen Landstrichen das Getreide auf seiner Wurzel verkaufen zu lassen. Und in Deutschland sah man mißgünstig auf das gute Wetter, vernünftiger in der Aussicht stehende gute Ernte — des heiligen Profites

willen, damit der Preis des Getreides „in die Höhe getrieben“ werden kann.

### Berlechte Welt!

Und die herrschende Klasse, die gleichgültig diesen Dingen gegenübersteht, durch ihr nichtsnutziges Tun und Treiben das hungende Volk zur Verzweiflung treibt, diese herrschende Klasse ist augenblicklich an der Arbeit, Ausnahmegesetze zu schreiben gegen das Volk, das nicht einzulegen vermag, warum die Profrucht von den Viehherden zertampft auf dem Galme verfaulen soll, während es selbst Hunger leidet — elend verkommt.

Man steckt das nach Arbeit, nach Brot tausende Volk in die Zuchthäuser, sobald es zu laut schreit, verbannt und löpft Männer, welche in ihrer Verzweiflung zu Thaten schreiten, die von uns verdammt werden, welche aber erklärlich sind. Und erklärlich werden diese Thaten durch Beispiele, wie vorstehend angegebn.

Diese Zustände sind auf die Dauer nicht haltbar, das muß selbst der Dummste einsehen. Die Bourgeoisie mag nur ruhig Anstehengesetze gegen das unzufriedene Volk schreiben. Sie kann wohl viel Unheil mit ihren Schandgesetzen anrichten, nur und nimmer aber das Elend der Massen bannen. Uns beängstigt der Ruf nach Zwangsmahregeln nicht im geringsten.

Mit Recht schreibt die „Volkswacht“ in der Besprechung einer Petition der sächsischen „Ordnungsmänner“: „Eine Gesellschaft, die nach den Erfahrungen, welche sie in bezug auf Ausnahmegesetze gemacht, immer wieder mit neuen Vorschlägen kommt, wie am besten mit Polizeimiteln die sozialistische Bewegung totzuschlagen sei, gleicht einer Herde Schafe, die, um dem Feuer zu entgehen, in daselbe hineinrennt.“

Verstanden unsere Gegner nur einigermaßen die Entwicklung und Macht der sozialistischen Lehre, dann würden sie auch die Unmöglichkeit ihrer „guten Vorschläge“ einsehen; so aber haben sie nichts gelernt und mögen nichts lernen. Mag die Reaktion nach Diktatur und Verfallungsbruch, nach Ausnahmegesetzen und Preßzensur schreiben, wir spotten ihrer wie der Sturm den Hülserufen eines auf hoher See Ertrinkenden.“

### Amerikanisches.

Ein Hr. Wyl, der mehrere Jahrzehnte bei den Yankees gelebt hat und dann in sein Heimatland, aus dem freien Amerika in die freie Schweiz heimgekehrt ist, entwirft in der „N. Zürich. Zig.“ folgendes verführerische Bild von Hrn. Pullman in Amerika:

George W. Pullman war einst ein blutarmer Mann, Schulmeister oder so etwas, aber er war ein feiner Kopf für kommerzielle Möglichkeiten, er war, mit einem Worte „smart“. Er sagte gar viele Dinge in sein kluges Auge, darunter auch die damaligen „sleepers“ der Eisenbahnen, ungelegte Dinger, von denen das Stück 4000 Dollars

kostete. Für persönlichen Komfort giebt der Amerikaner williger Geld aus, wie für irgend etwas anderes, und als daher Pullman seinen ersten sleeper für 18000 Dollars konstruiert hatte, in dem es sich schlafen ließ wie in einem Hotel erster Klasse, da behielt er Recht, und nicht die sonst sehr klugen Leute, die da meinten, der neue Komfort werde dem großen Publikum zu teuer sein. Die Leute zahlten willig  $\frac{1}{2}$ , bis 1 Dollar mehr wie in den alten Schlafwagen und heute läßt Pullman in ganz Amerika 2000 seiner Schlafwageläufe laufen, die er seine „Flotte“ nennt. Daneben hat er 58 Speisewagen und 650 Büffetwagen. In den ersten bekommt man nur vollständige Mahlzeiten, in den letztern alle erdenklichen Kleinigkeiten der amerikanischen Schnellzüge und alte Sachen.

Aber große Werksstätten und großer Reichtum waren dem Geizhaze Pullmans nicht genug, sowie es überhaupt meines Wissens keinen amerikanischen Millionär giebt, der sich an einem ersten großen Erfolge genügen lassen würde. Pullman wollte nicht nur eine große Zentralwerkstatt, sondern auch seine eigene nach ihm benannte Stadt haben. Zu diesem Zwecke gründete er eine große Gesellschaft, die Pullman Company mit einem Kapital von 30 Millionen Dollars. Dierzeu englische Meilen vom Mittelpunkte Chicagos kaufte diese, deren Aktien heute glänzend stehen, einen Trakt von 3000 Acres jumpfiges Prärieland, das zuerst trocken gelegt werden mußte. Darauf wurde nun die Stadt „Pullman“ erbaut. Die Stadt Pullman ist der zur Stadt verfeinerte Egoismus, eine aus Badsteinen gebildete Allegorie der rastlosen Habgucht. Da ist alles „facts“, alles Arbeit, alles Gewinn und seine Reueung des Genusses und der Freude. Es giebt in der ganzen Stadt kein Plätzchen, wo man ein Glas Bier oder Wein trinken kann, denn Herr Pullman, dem hier jeder Stein, jeder Duendratz gehört, ist der Ansicht, ein Glas Bier zu trinken sei eine schwere Sünde. Hier wird nur für Pullman u. Co. gearbeitet und auch für dieselben Herren geessen, getrunken und geschlafen. Es sind eine Menge von niedlichen, mit Gas, Wasser und allem modernen Komfort versehenen Arbeiterhäuser da, aber niemand, auch der Fleißigste und Sparfamste nicht, kann ein solches erwerben. Sie werden nur vermietet, und zwar zu guten Preisen, zu etwa 14 Dollars im Monat. Alle Lebensbedürfnisse müssen von Pullman u. Co. gekauft werden, ihnen gehören alle Läden. Das Gas kostet 1000 Kubfußig  $\frac{2}{3}$  Dollars, der Gesellschaft Pullman kommt es auf 33 Cent zu stehen! Die Stadt Chicago liefert der Gesellschaft 1000 Gallonen Wasser zu 4 Cents, die Gesellschaft verkauft es ihren Mietern zu 10 Cents. Aus dem Kloakensystem der Stadt wird ein großes Miesfeld fruchtbar gemacht.

Die Stadt „Pullman“ macht den Eindruck eines großen Mausloches. Es ist so totentfult in der Stadt, nirgend ein frohes lachendes Gesicht. Selbst die wohlgeputzten Frauen und die Blumenbeete um die großen Gebäude herum hatten den erlöschenden Hauch von Grabdecorationen. Im

### 14) Im Ganne alter Schuld.

Roman von Gustav Häder.

(Nachdruck verboten.)

Der Wahrheit gemäß gestand Wolfgang dem Justizrat, daß er Frau von Prachwitz noch nicht seinen Besuch gemacht habe, aber jedoch im Begriffe stehe, diese Ehrenschuld abzutragen. Damit verabschiedete er sich von ihm. In der That wollte er heute noch die mütterliche Freundin aufsuchen, doch mußte er zunächst nach seinem Hotel zurückkehren, da Waitland versprochen hatte, ihm über das Ergebnis seiner Beratung mit Quinna's Sekundanten Wolschaft zu schicken oder diese persönlich zu überbringen. Wolfgang war kaum in sein Zimmer eingetreten, als Waitland selbst erschien. „Nun, mein lieber Baron“, begann er, „ich habe alles Nötige mit dem Mittmeister von Rosoff arrangiert. Daß Sie die Forderung annehmen, geht Ihnen braven Leuten wider den Strich! glauben Sie mir, ich kenne die Burchen durch und durch! Rosoff, der den Lon eines Kavaliärs vortrefflich anzunehmen versteht, sollte Sie auf die höflichste Weise behandeln und sich an der geringsten Einschuldigung von Ihrer Seite genügen lassen. Dann hätte man mit allen Mitteln der Courtoisie Ihre Freundschaft zu gewinnen gesucht, um sich derselben gegen alle Welt rühmen zu können. Als der Mittmeister von mir erfuhr, daß ich in Ihrem Auftrage komme, lag ich sogleich in seiner verblüfften Miene, welsch ein abgeklärtes Spiel ihm und seinem Klumpen verstanden war. Ich jagte ihm, daß Sie jede Einschuldigung verweigern und Herrn von Quinna Entschuldigung geben wollten. Wenn er sich stellt, soll es mich sehr wundern; obgleich Rosoff, der ein Mann von Mut ist, ihn möglicher Weise dazu zwingen wird. Was beabsichtigen Sie in diesem Falle zu thun, Baron?“ „Ich beabsichtige“, erwiderte Wolfgang entschlossen, „einen

verwickelten Knoten zu lösen, indem ich diesen Quinna niederschleichen werde wie einen tollen Hund.“

„Sie haben ganz recht“, stimmte Waitland bei. „Was Ort und Stunde der Zusammenkunft betrifft, so bleibt es bei unserer Vereinbarung von heute vormittag. Halten Sie sich morgen früh vier Uhr bereit. Ich hole Sie in meinem Wrougham ab und bringe Sie nach dem Grünenalbe.“

Nachdem Waitland gegangen war, gewann Wolfgang Sammlung, sich alle alten Erinnerungen an Frau von Prachwitz ins Gedächtnis zurückzurufen. Sie war bedeutend jünger als seine verstorbene Mutter gewesen und ihr Wesen schwebte ihm im Bilde eines milden Entsches und gültigen Herzens vor; an ihrer Bereitwilligkeit, ein verlassenem Mädchen unter ihrer Schuld zu nehmen, durfte er nicht zweifeln. Und da waren seine Gedanken wieder bei Melanie Nettberg angelangt und unwillkürlich drängte sich ihm die Frage auf, ob er sie liebe und ob er ihr wohl seine Hand angeboten hätte, wenn das Bedenken gegen ihren verdorbenen Bruder nicht bestanden hätte? Er mußte diese Frage verneinen.

Wolfgang gehörte zu jenen Männern, welche sich von dem Weibe, das sie sich zur Gattin wünschen, ein ganz bestimmtes Bild entwerfen. Dieses Bild war aus dem Rahmen der Träumerei herausgetrieben; er hatte es, in Fleisch und Blut verwandelt, gesehen, aber es war nicht dasjenige Melanie Nettbergs, — es war eines dunkelblaugen Mädchens, welches er zuerst auf bäumendem Rosoffe und dann im Tumulte der Straße im glühenden Polesche erblickt hatte. Ob die inneren Eigenschaften seiner Vorstellung ebenfalls entsprachen, konnte er nicht beurteilen, aber die äußere Erscheinung glich genau seinem Idealgebilde. Von der Erinnerung an die Unbekannte und seinem Herzen doch so Bekannte gingen Wolfgang's Gedanken zu dem Werte über, welches ihm morgen früh erwartet. Erst jetzt dachte er daran, daß er selber in dem Duell fallen konnte. Es war nicht sehr wahrscheinlich,

dennoch lag es nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit und für diesen Fall mußte er seine Vorbereitungen treffen. Er nahm daher Papier und Feder zur Hand, um seine letzten Wünsche niederzuschreiben.

Er erinnerte seinem ehemaligen Vormund zu seinem Testamentvolltreter und erklärte mit wenigen Worten die Ursache des Zweifels. Seine beiden Brüder fielen den gesetzlichen Erben zu, einem ziemlich entfernten Jovene seiner Familie, mit dessen Repräsentanten er nur in sehr oberflächliche Berührung gekommen war. Von dem Barvermögen, welches sich während seiner Minderjährigkeit gesammelt hatte, vermachte er Melanie Nettberg eine Summe, welche ihr ein bequemes, sorgenfreies Leben sicherte. Seine sämtlichen Diener wurden mit anständigen Jahrgeldern bedacht.

Als Wolfgang mit seinem Testament fertig war, verschloß er daselbe in ein Kuvert und adressierte dieses an den Justizrat, um es morgen früh, ehe er sich zu dem Woffengange anschickte, Waitland zur eventuellen Beforgung anzuvertrauen.

Zwischendurch der Abend vorgerückt. Seine Uhr wies auf die achte Stunde, als er aus dem Hotel trat, um nach der Wohnung der Frau von Prachwitz zu fahren.

XI.

Ein Diener öffnete dem Baron die Thür des Vorzalls, der in heller Beleuchtung frahlte. Auf Wolfgang's Frage, ob er die Dame des Hauses sprechen könne, wurde ihm die Antwort, daß Frau von Prachwitz heute ihren Empfangsabend habe. Das traf sich gut und schleht zugleich; da offener Cerale war, so fiel das Unpassende seines späten Besuchs weg, gleichzeitig aber stand zu sürchten, daß sich kaum Gelegenheit finden werde, der durch die Pflichten gegen ihre Gäste in Anspruch genommenen Wittin von der Angelegenheit Melanie Nettbergs zu sprechen.







**Polizeistrafen** erfüllen das und auch mit dem Gericht in Verbindung genommen ist, wird noch ein ernstes Nachdenken... **Wegen Verbauchs des überflüssigen** ... **Wegen Ermordung ihres eigenen Kindes** ... **Ein „seltsamer“ Vorkauf** ... **Ein gemüthlicher Kommandeur**...

**Truppen das - Mittagsmahl** vorgeschrieben. In dem merkwürdigen Erlass heißt es: „Am 10. wird die Morgenmahlzeit gehalten. Von 11 bis 12 großes Reinmachen der Kaminen, Kaminen und Kaminen...“

**Litteratur.**

**Heft 9 des Volks-Zeitung**, herausgegeben von Emanuel ... **A. B., hier.** Sie werden in der nächsten Zeit von der Sache hören. **X., Merseburg.** Wenn Sie den Jhnen von dem Bankkauf ... **O. M., hier.** Wenn Sie von der Steuer auf Ihre Reklamation ...

**Griechen der Redaktion.**

**A. B., hier.** Sie werden in der nächsten Zeit von der Sache hören. **X., Merseburg.** Wenn Sie den Jhnen von dem Bankkauf ... **O. M., hier.** Wenn Sie von der Steuer auf Ihre Reklamation ...

**Ständesamtliche Nachrichten.**

- Aufgeboten:** Der Maurer Reinhold Jänike und Elisabeth Bernhardt ... **Eheverlobungen:** Der Magistrate Diätar Albin Schiller und Margarethe Müller ... **Verstorben:** Dem Zimmermann Gottlob Söderberisch ein S., Gottlob Bernhart (H. Ulrichstraße 9). Dem Schachmeister Anton

**Wochenmit eine T., Anna Martine** (Kühnstr. 9). Dem Untermachter ... **Wochenmit eine T., Anna Martine** (Kühnstr. 9). Dem Untermachter ...

**Eisenbahn-Fahrplan.**

Übersicht über die Fahrpläne der Eisenbahnen zwischen Thüringen, Sachsen und Preußen, einschließlich Abfahrts- und Ankunftszeiten für verschiedene Stationen wie Weimar, Göttingen und Erfurt.

**Fachverein der Maurer von Halle u. Umg.**  
Dienstags den 17. Juli abends 8 Uhr in der „Moritzburg“  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Zahlreichem Besuch sieht entgegen Der Vorstand.  
**Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerei**  
(E. G. m. b. H.).  
Donnerstag den 19. Juli 1894 abends 8 1/2 Uhr im Saale der „Moritzburg“, Parz. 51  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Halbjahresbericht. 2. Berichtedines. Anträge der Mitglieder ...

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Harbort  
**Neuer Spielplan!**  
Die 5 Sennets, Darseller einer Affen-Bantomie (Neu und originell!)  
Die Gebr. Worellin, die Gebrüder am breitenbach (Wendner-Vorstellung)  
Der Herrschaftler, Der Herrschaftler  
Der Herrschaftler, Der Herrschaftler  
Der Herrschaftler, Der Herrschaftler

**Stadt-Theater zu Halle a. S.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch den 1. August 1894. Ende gegen 10 Uhr.  
**Erste Festspectakel zu Ehren der Universitäts-Jubiläer.**  
Nathan der Weise.  
Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Gotth. Ephr. Lessing.  
In Scene gesetzt von Julius Rindolph.  
Personen:  
Sultan Saladin, Ernst Wittichow vom Deutschen Theater in Berlin.  
Sittich, dessen Schwelmer, Charl. Lange-Tratorius v. Stadth. in Frankfurt a. M.  
Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem, Adolf Klein vom fgl. Schauspiel in Berlin.  
Recha, dessen angenehmen Tochter, Stephanie Hüdburg vom Berliner Theater in Berlin.  
Daja, eine Christin, Gesellschafterin der Recha, Marie Wille vom Berliner Theater in Berlin.  
Ein junger Tempelbar, Gustav Thies vom fönigl. Theater in Kassel.  
Ein Jernidich, Adolf Growald-Grotte vom Jernidich-Theater in Berlin.  
Der Herrschaftler, Ernst Wittichow vom Deutschen Theater in Berlin.  
Ein Kofferbruder, Eugen Dorn vom Deutschen Theater in Berlin.  
Die Scene ist in Jerusalem.  
Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.  
Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier Kauffsch in Wien.

**Gefürnte Säupter Nr. 14.**  
Ludwig XV. von Frankreich.  
Preis 20 Pf.  
Zu beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Wöhrergasse 1.  
**Erstes Spezial-Reste-Geschäft** von  
Julius Löwinberg, gr. Ulrichstr. 20 I. Etage  
empfiehlt zu wirklich billigen Preisen  
Seidenstoff Creponnes Elsassener  
Kleiderstoff Woll-Reste Batist u.  
mousselines Poulards

**Vogel-Zwieback,**  
belegtes und billiges Futter für Kanarienvögel, Singvögel, Wellensittiche, Buntperlhühner, Hühner, Enten, Gänse, Fische, etc.  
Nicht vergessen!  
**Achtung!**  
5 Brötchen für 10 Pf.  
10 Pfund Brot für 3 Pf.  
empfehlen von unserm Bäckermeister  
Georg Zeising, Klein-Südwall 25  
**Neue Kartoffeln,**  
vorrätigste Ware, werden ab 1/2 und 1/4 Centner für billigen Preis geliefert.  
Häeres durch Louis Kautz, gerührt, vereid. Zigarot. alter Markt 5.

**Stadt-Theater zu Halle a. S.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag den 3. August 1894. Ende 10 Uhr.  
**Zweite Festspectakel zu Ehren der Universitäts-Jubiläer.**  
Iphigenie.  
Schauspiel in 5 Akten von W. v. Goethe. In Scene gesetzt von Jul. Rindolph.  
Personen:  
Iphigenie, Anna Haberland vom Berliner Theater in Berlin.  
Phoos, König der Tauvier, Ernst Wittichow vom Deutschen Theater in Berlin.  
Dreß, Gustav Thies vom fgl. Theater in Kassel.  
Phylades, Agon Sebeberg vom herzogl. Hoftheater in Dessau.  
Arkas, Agon Dorn vom Deutschen Theater in Berlin.  
Schauspieler: Hain von Diemans-Tempel. - Nach dem 3. Akt 15 Minuten Pause.  
In 2. Auflage erschien focher:  
**Knechtshaft und Freiheit.**  
Zur Aufklärung über unsere Zustände und die Ziele der Sozialdemokratie.  
Im Auftrage und unter Mitwirkung der sozialdemokratischen Agitations-Kommission zu Weimar herausgegeben von Oswald Köhler.  
Preis 20 Pf. - Wort 3 Pf.  
Bei Abnahme von größeren Bänden zur Agitation nach Uebereinkunft. **Wiederholungen haben Vorrat.**  
**H. Schnabel,** Verlagsbuchhandlung, Dresden, Büsingstr. 8.  
Der schnelle Abzug der ersten 10000 starken Auflagen dürfte die beste Empfehlung der kleinen Schrift sein.  
Sämtl. Reparaturen an Dächern werden prompt und billig ausgeführt.  
K. Hammer, Dachbedeckung, Heinrichstr. 11.  
Freundliche Gesellsch. zu vermiethen  
Lurmitzstraße 157, II.  
Logis für 48 Thlr. v. verm. Breitestr. 16.  
Zwei anständige Schlafstellen frei  
Wöhrergasse 60, Hof II.  
Röbel, Zimmer für 2 Herren billig zu vermieten  
Breitenbergstr. 10  
Kant. Schlafst. für 1 ob. 2 Herren zu vermieten  
Dranbergstraße 22, II.